

FDP.Die Liberalen Stadt Zürich

DAS BLAUE BUCH

Für Susanne Mustermann

Michael Baumer · Hans-Jakob Boesch

Patrik R. Brunner · Ignazio Cassis · Doris Fiala

Petra Gössi · Filippo Leutenegger · Severin Pflüger

Michael Schmid · Thomas Vogel

«**FREIHEIT,
GEMEINSINN,
FORTSCHRITT.**

Starke Werte für eine starke FDP.»

Petra Gössi

Inhalt

>	Vorwort	2
	Severin Pflüger	
1	Elevator Pitch	3
	Patrik R. Brunner	
2	Wahlplattform	4
	Michael Schmid	
3	Schwerpunkte der Stadtpolitik	6
	Michael Baumer	
4	Kommunikationsmittel im Wahlkampf	8
	Patrik R. Brunner	
5	Geschichte der FDP	13
	Thomas Vogel, Hans-Jakob Boesch	
6	Grundwerte der FDP	14
	Petra Gössi	
7	Parteiprogramm	15
	Ignazio Cassis	
8	FDP Lexikon	17
	Filippo Leutenegger	
9	Eine politische Karriere	20
	Doris Fiala	
10	Kontaktdaten	22

Liebe Freisinnige



Severin Pflüger
Präsident FDP Stadt Zürich

Sie halten das erste Blaue Buch der FDP Stadt Zürich in den Händen. Sie, weil Sie sich im Wahlkampf für die FDP befinden und froh sind, dass Sie auf wenigen Seiten wichtige Informationen, ein paar Tipps und etwas Halt finden. Sie, weil Sie Mitglied unserer Partei sind und ein kleines Buch schätzen, welches unsere Politik und unsere gemeinsamen Werte kurz und knapp erläutert, aber auch jenen Tiefgang hat, den unsere Partei verdient. Sie alle lesen dieses Buch, weil Sie sich schnell und übersichtlich über den Freisinn und die FDP Stadt Zürich orientieren wollen.

Wir Freisinnige wollen Freiräume für die Entfaltung des Einzelnen, der Familie und der Gesellschaft schaffen und erhalten. Nicht alles muss reglementiert, nicht alles muss kontrolliert sein. Das Vertrauen in das Gegenüber und nicht das Misstrauen gegen alles

muss die Maxime des Handelns sein. Wir geben jedem seine Freiheit, der Gesellschaft den Zusammenhalt und dem Staat die Mittel, jene Probleme zu lösen, welche die Einzelnen im Verbund nicht lösen können. Ermöglichen und nicht Verhindern ist unsere Bestimmung.

Die Inhalte haben freisinnige Politikerinnen und Politiker auf den folgenden Seiten für Sie zusammengetragen. Ich danke allen Verfasserinnen und Verfassern von städtischer bis eidgenössischer Ebene für ihre Arbeit und für die aufgewendete wertvolle Zeit, so dass diese Schrift überhaupt entstehen konnte. Ein weiterer Dank geht an die Sponsoren, welche das Projekt finanziell unterstützt haben.

Als Präsident der FDP der Stadt Zürich freut es mich, Ihnen das Blaue Buch zu übergeben. Möge es Sie im Wahlkampf begleiten sowie bei Abstimmungen unterstützen, das freisinnige, liberale Gedankengut umzusetzen!

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'SP', followed by a long horizontal line extending to the right.

Du willst Dich entfalten? Dann wähle FDP!



Patrik R. Brunner
Wahlkampfleiter FDP Stadt Zürich

Wie kann die Stadt Zürich liberal regiert werden? Die FDP Stadt Zürich ist die Antwort. Wir wollen mehr Stadt statt mehr Staat. Wir fördern private und zukunftsweisende Initiativen. Diese bringen unsere Stadt weiter. Wir setzen uns beispielsweise für gewerbefreundliche Rahmenbedingungen oder private Arealüberbauungen ein. Diese sorgen für attraktive Quartier- und Wirtschaftszentren. Wir setzen uns für ein zusätzliches Stockwerk ein: Dies fördert bezahlbaren Wohnraum und bewahrt bestehende Grünflächen. In der Bildung fördern wir Tagesschulen, ohne den Eltern das Angebot zur Mittagsbetreuung aufzuzwingen. Das gleiche Nebeneinander von Lösungen gilt für uns auch beim Verkehr. Wir wollen die Verkehrsteilnehmer nicht gegeneinander ausspielen, sondern die Mobilität als Ganzes weitentwickeln. Velo, öffentliche Verkehrsmittel und Autos müssen

nebeneinander Platz finden. Die FDP will für alle eine lebenswerte Stadt in allen Quartieren – für Startups, KMU und Grossunternehmen, für Junge, Familien, Seniorinnen und Senioren.

Miteinander für Freiheit und gegen Bevormundung

- > Wir stehen für bezahlbaren Wohnraum für alle: Ein Stockwerk mehr in Wohnzonen.
- > Wir stehen für die Mobilität der Zukunft: Ein modernes Nebeneinander von allen Verkehrsmitteln.
- > Wir stehen für eine moderne Volksschule als Basis für das Berufsleben: Mehr Verantwortung zu Hause und passende Tagesstrukturen.
- > Wir stehen für persönliche und unternehmerische Freiräume: Abbau von finanziellen und regulatorischen Belastungen.
- > Wir stehen für die Gewährleistung von Recht und Ordnung: Konsequenz, fair und verlässlich.

Detaillierte Informationen und Forderungen unter www.mehlblau.ch

Kernthemen im Gemeinderatswahlkampf 2018



Michael Schmid, Gemeinderat
Fraktionspräsident

Mehr Wohnraum für alle heisst ein Stockwerk höher bauen

Gemeinnütziger und staatlicher Wohnungsbau genügen nicht, um der Wohnungsknappheit entgegenzuwirken. Zudem belasten beide Varianten die Staatskasse und ignorieren die Bedürfnisse der vielseitigen urbanen Bevölkerung. Wir setzen uns dafür ein, dass in Wohnzonen – wo sinnvoll und möglich – ein Geschoss höher gebaut werden darf. Dies bewahrt auch bestehende Grünräume. Hier bleibt die FDP dran.

Ein modernes Nebeneinander von Velos, öffentlichem Verkehr und Autos

Die Zukunft ist ein Nebeneinander von Velos, öffentlichem Verkehr und Autos. Uns sind Lebensqualität und Selbstbestimmung wichtig. Daher setzen wir uns für die Mobilität als Ganzes ein, statt Verkehrsteilnehmer gegeneinander auszuspielen. Mögliche Massnahmen sind die Entflechtung des Velover-

kehrs und – wo sinnvoll – durchgängige Velorouten. Wir setzen uns auch dafür ein, den Verkehr auf den Hauptachsen zu kanalisieren, um die Wohnquartiere zu entlasten. Langfristig wegweisend sind privatwirtschaftliche Initiativen wie selbstfahrende (Elektro-)Autos, Liefer-Drohnen oder Carsharing-Projekte. Hier bleibt die FDP dran.

Moderne Volksschule als Basis für das Berufsleben

Wir wollen Tagesschulen fördern, ohne den Eltern das Angebot zur Mittagsbetreuung aufzuzwingen. Die Schulen sollen alle Kinder gleichberechtigt betreuen können. Die Eltern stehen in der Verantwortung, ihre Kinder zu erziehen und auf die gesellschaftlichen Herausforderungen vorzubereiten. Generell muss die Stadt die Infrastruktur auf die Entwicklung der Schülerzahlen ausrichten – zweckmässig und kostenbewusst. Hier bleibt die FDP dran.



Freiräume fördern heisst Belastungen senken

In der städtischen Planung spielt Geld zu oft keine Rolle. Wir setzen uns für gesunde Stadtfinanzen und eine schlanke Regulierung ein, um die Belastung für Bürgerinnen und Bürger, private Initiativen und das Gewerbe zu senken. Wer will, dass jemand kommt und bleibt, muss etwas bieten. Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer, Grosskonzerne und Familien erwarten, dass mit ihren Steuergeldern sorgsam umgegangen wird. Sie wollen keine unnötigen Gebühren, keine unverhältnismässigen Wohnungsprojekte und keine Verkehrsprojekte von gestern. Sie wollen Rahmenbedingungen, die ihnen ermöglichen, sich zu entfalten. Hier bleibt die FDP dran.

**Detaillierte Informationen und
Forderungen unter www.mehblau.ch**

Eine erfolgreiche Stadt Zürich – auch in Zukunft



Michael Baumer
Gemeinderat Stadt Zürich

Die Stadt Zürich hat es sich gemütlich eingerichtet: Man rühmt sich der hohen Lebensqualität und verkündet, jedes Projekt der Stadt besitze internationale Ausstrahlung. Mit hohen Steuereinnahmen finanziert die Stadt alle möglichen und unmöglichen Wünsche der Bevölkerung.

Aber die Stadtregierung verwaltet die Erfolge der Vergangenheit. Über Jahrzehnte, ja Jahrhunderte wurden die Finanzindustrie, die Hochschulen und die Infrastruktur aufgebaut. Für die Zukunft liefert die Stadtregierung allerdings keine Impulse.

Am dringendsten ist es, die Chancen der Digitalisierung zu ergreifen. In der Privatwirtschaft und in der Gesellschaft finden entsprechend massive Umwälzungen statt. Nur in der öffentlichen Verwaltung kann man es sich offenbar leisten, an alten Zöpfen festzuhalten.

Digitalisierung heisst nicht, Formulare elektronisch zu versenden, sondern Prozesse neu aufzubauen, so dass Formulare überflüssig werden. Dass der Stadtrat die Aufgabenüberprüfung abgebrochen hat, ist darum nicht nur ein finanzielles Problem. Es fehlen auch Visionen, um die Verwaltung für die Zukunft fit zu machen. Oder fehlt es am Mut, die Aufgabe anzupacken?

Gleichzeitig steht Zürich vor weiteren grossen Herausforderungen. Die Stadt wächst: 80'000 zusätzliche Einwohnerinnen und Einwohner werden bis 2030 erwartet. Sie alle brauchen Wohnraum. Es leuchtet jedem ein, dass damit die Nachfrage steigt. Die linke Umverteilungsmentalität genügt offensichtlich nicht. Durch Verbilligung von vorhandenen Wohnungen wird keine einzige Wohnung mehr geschaffen. Die FDP fordert seit langem, dass die Bauvorschriften mehr Wohnungen

ermöglichen. Nur mit einem grösseren Angebot kann die Nachfrage befriedigt werden. Im Siedlungsrichtplan muss endlich aufgezeigt werden, wo verdichtet gebaut werden kann.

Das Wachstum ist auch eine Herausforderung für die Infrastruktur. Diese kommt an ihre Grenzen. Der Verkehr ist schon heute am Anschlag. Neuer Schulraum wird dringend benötigt. Die Finanzen unserer Stadt müssen darum für Investitionen in die Infrastruktur eingesetzt werden.

Gleichzeitig muss dem Hang nach Luxuslösungen Einhalt geboten werden – genau wie dem Ausgabenwachstum für Stellen in der Verwaltung. Womit wir wieder bei der Digitalisierung wären.

Die Stadt ist für die Bevölkerung da, aber nicht, um all ihre Wünsche zu erfüllen, sondern um für die notwen-

digen liberalen Rahmenbedingungen zu sorgen, damit die Bürgerinnen und Bürger selbstständig ihr Einkommen erwirtschaften können. Wir müssen daher den Arbeitsplätzen Sorge tragen. Der Finanzplatz, KMU sowie Gewerbe und die aufstrebende IT-Industrie müssen durch den Abbau von Regulierungen unterstützt werden. Pingelige Kontrollen der Arbeitszeiterfassung wie zu Beginn der Industrialisierung sind mehr als ärgerliche Anachronismen. Sie zeigen den fehlenden Willen, sich mit der Gegenwart und der Zukunft auseinanderzusetzen. Damit ist ein Scheitern vorprogrammiert. So weit wollen wir es nicht kommen lassen. Während Rot-Grün die Erfolge der Vergangenheit verwaltet, will die FDP das Potenzial der Stadt nutzen, um die Zukunft von Zürich zu sichern.

Kommunikationsmittel im Wahlkampf



Patrik R. Brunner
Wahlkampfleiter FDP Stadt Zürich

Im Wahlkampf um einen Platz in der Legislative gibt es zahlreiche Möglichkeiten der Kommunikation mit den Wählerinnen und Wählern. Bevor Sie sich mit den unterschiedlichen Kanälen auseinandersetzen, sollten Sie sich klar werden, wofür Sie stehen. Suchen Sie sich zwei bis drei Themen aus (z. B. Bildung)

und formulieren Sie Ihre Position dazu – das sind Ihre Kernthemen. Danach sollten Sie einen geeigneten Slogan auswählen, eine kurze und prägnante Botschaft, warum Sie gewählt werden sollten. Diese beiden Punkte – Themen und Slogan – bilden Ihren Inhalt für die verschiedenen Medien. Anschliessend erstellen Sie einen persönlichen Kommunikationsplan und entscheiden, welche Medien Sie wann und wie einsetzen wollen. Den Inhalt (Content) passen Sie dem entsprechenden Medium an.

Die nachfolgende Tabelle bietet eine kurze Auswahl an möglichen Kommunikationskanälen. Die Liste ist nicht vollständig oder abschliessend gedacht. Gerne helfe ich Ihnen beim Erstellen Ihres persönlichen Plans.



Webseite

Eine Webseite ist im heutigen Wahlkampf unabdingbar. Darum bekommen Sie auch eine von der Partei zur Verfügung gestellt. Hier zeigen Sie sich in allen wesentlichen Facetten. Beschreiben Sie Ihre politische

Einstellung, Ihre Positionen zu den ausgesuchten politischen Themen und fügen Sie etwas Privates bei. Auch einen Blog können Sie hier führen.

Vorteil

- > Ungefilterte und direkte Kommunikation mit der Wählerschaft
- > Plattform, um sich vorzustellen
- > Einfach und schnell erstellt (FDP Version)

Nachteil

- > Muss aktuell gehalten werden
- > Webseite muss bekannt sein



Blog/Weblog

Sie verfassen auf Ihrer Website einen Blog, eine Art Tagebuch. Hier nehmen Sie

zu aktuellen politischen Themen dezidiert Stellung.

Vorteil

- > Ungefilterte und direkte Kommunikation mit der Wählerschaft
- > Reaktionsschnell
- > Einfach erstellt

Nachteil

- > Zeitintensiv
- > Webseite muss bekannt sein
- > Zielgruppe muss aufgebaut werden



Soziale Medien

Auf Facebook, Instagram, Twitter, Snapchat, Youtube, LinkedIn oder Xing können Sie persönliche Profile anlegen. Hier können Sie wie auf der Webpage Ihre politische Meinung bekannt geben und für sich aktiv werben. Zusätzlich präsentieren Sie sich als sympathischer Mitbürger, als sympathische Mitbürgerin. Aber hier gilt grössere Vorsicht! Zum einen ist jeder Kanal anders ausgerichtet und braucht darum zwingend einen eigenen Inhalt.

Sie müssen Ihren Content also dem Medium anpassen. Andererseits bringt es nichts, nur für den Wahlkampf ein Profil anzulegen. Es muss schon vorher bestanden haben und gefüttert worden sein. Erforderlich ist eine Mischung aus Politischem und Persönlichem. Das wird vom Publikum erwartet (darum: Soziale Medien). Sie sollten regelmässig für aktualisierten Inhalt sorgen. Wenn Sie nicht der Typ dafür sind, dann lassen Sie es lieber sein. Es geht auch gut ohne.

Vorteil

- > Je nach Medium und Zielgruppe Inhalte einfach anpassbar
- > Ungefilterte und direkte Kommunikation mit der Wählerschaft
- > Einfach erstellt

Nachteil

- > Zeitintensiv
- > Ein wenig Exhibitionismus muss sein
- > Content muss angepasst werden



Briefaktionen (Mailings)

Sie oder Ihre Unterstützer (Bekannte, Verwandte, Familie, Komitee usw.) versenden Briefe oder Postkarten an die Wählerinnen und Wähler Ihres Wahlkreises (persönlich

Bekannte oder Unbekannte). Darin wird Ihre Kandidatur angekündigt und Sie als Kandidat/Kandidatin werden vorgestellt. Der Brief sollte im FDP-Layout gestaltet

und nicht länger als eine A4-Seite sein. Eine eigenhändige Unterschrift gehört ebenfalls darauf. Via Post AG sind auch Einwürfe in alle/selektionierte Haushalte

möglich. Falls Sie die E-Mail-Adressen Ihrer potenziellen WählerInnen besitzen, ist auch ein elektronischer Versand möglich.

Vorteil

- > Persönlich bekannte Absender haben eine 100-prozentige Öffnungsgarantie
- > Sie können sich ausführlicher vorstellen und um eine Stimme bitten.
- > Dritte können für Sie werben (Bekannte, Verwandte, Familie, Komitee usw.)

Nachteil

- > Je grösser der Verteilkreis, desto kostspieliger das Porto
- > Aufwändig im Verfassen, der Text muss stimmen
- > Postkarten müssen produziert werden, was die Kosten erhöht



Gespräche

Sprechen Sie Ihre Wählerschaft direkt an. Dies kann bei diversen Gelegenheiten geschehen. Am Stammtisch, an Partei-Events, Apéros im Wahlkreis oder bei Hausbesuchen («Klinkenputzen»). Gerade das Klinkenputzen ist eine spannende Methode. Am Abend können Sie im Quartier die Siedlungen begehen. Nehmen Sie

einen Flyer mit und stellen Sie sich vor. Wenn Ihnen niemand öffnet, können Sie den Flyer in den Briefkasten werfen. Gute Zeiten sind zwischen 18:30 bis 20.00 Uhr unter der Woche. Auch an den Tramstationen können Sie die Pendler auf dem Weg zur oder von der Arbeit ansprechen und Ihren Flyer verteilen.

Vorteil

- > Persönlicher Kontakt mit der Wählerschaft
- > Möglichkeit, bei der Bevölkerung den Puls zu fühlen
- > Einfach umzusetzen

Nachteil

- > Starke negative Reaktionen der angesprochenen/besuchten Personen möglich
- > Sehr zeitintensiv
- > Man muss die Persönlichkeit dazu haben



Veranstaltungen

Sie können mit anderen Kandidierenden ein Podium planen, an dem Sie sich vorstellen. Sie können aber auch die Veranstaltungen der Kreis- bzw. Stadtpartei nutzen, um sich zu zeigen. Nutzen Sie auch Veranstaltungen im Quartier. Im kleineren und einfacheren

Rahmen können Sie eine Standaktion machen, alleine oder mit anderen Kandidaten/Kandidatinnen. Stellen Sie sich zu belebten Zeiten auf dem zentralen Quartierplatz auf (mit FDP-Standmaterial) und verteilen Sie Flyer. Bei Standaktionen können Sie neben

Ihrem Flyer auch ein Give-Away verteilen (FDP-Schokolade, Taschentücher usw.). Auf

der Website der schweizerischen FDP gibt es eine breite Auswahl bestellbarer Give-Aways.

Vorteil

- > Persönlicher Kontakt mit der Wählerschaft
- > Möglichkeit, bei der Bevölkerung den Puls zu fühlen
- > Einfach umzusetzen

> Nachteil

- > Sehr zeitintensiv
- > Streuverluste möglich
- > Give-Away und Flyer kosten



Flyer

Der Flyer (A5 Format, 2-seitig, im FDP Layout) ist Ihre wichtigste Wahlkampf-Waffe. Sie brauchen ihn für fast alles: bei Hausbesuchen, Standaktionen oder beim Briefversand. Hier schreiben Sie Ihre politischen Themen und Ihren Slogan auf, können diese vertiefen oder erweitern. Sie könnten

auch den «Spider» von Smartvote.ch abbilden. Eine Wahlempfehlung im Sinne «Max Muster zwei Mal auf Ihre Liste» kann auch auf dem Flyer stehen. Ein Verweis auf Ihre Website und Ihren Blog ist wirkungsvoller. Von der Stadtpartei erhalten Sie einen Flyer mit allen Kandidierenden aus Ihrem Kreis.

Vorteil

- > Überall einsatzbereit
- > Persönliche Wahlempfehlung
- > Vertiefte Informationen über Ihre Kandidatur

Nachteil

- > Aufwändig in der Gestaltung
- > Kosten für Produktion/Druck
- > Muss aktiv verteilt werden



Inserate

In den lokalen Zeitungen oder auf lokalen Webpages können Sie Anzeigen schalten. Das Inserat muss im FDP-Layout sein. Bringen Sie hier eines Ihrer Kernthemen und Ihre Wahlempfehlung an, zusammen

mit einem Bild von Ihnen. Sie können auch auf Facebook Anzeigen schalten für Ihr persönliches Profil oder Ihre Seite. Hier müssen Sie aber die EmpfängerInnen genau eingrenzen.

Vorteil

- > Breites Publikum
- > Einfach zu schalten

Nachteil

- > Kostenintensiv
- > Inserate müssen erstellt werden
- > Streuverluste



Leserbriefe, Kommentare, Medienmitteilungen

Schreiben Sie fleissig Leserbriefe und Stellungnahmen über Artikel in den lokalen Zeitungen. Diese werden gut gelesen und die Zeitungen drucken diese auch gerne ab. Hier können Sie pointiert Stellung zu aktuellen politischen Themen beziehen. So können Sie sich als interessierte Politikerin, als interessierter Politiker präsentieren, die/der etwas zu sagen hat. Beachten Sie, dass ein Leserbrief einen bestimmten Aufbau

hat. Sie können auch auf Webpages der Zeitungen oder in den Sozialen Medien Kommentare oder Medienmitteilungen zu bestimmten Themen verfassen und diese an die Zeitungen senden. Auch die Medienmitteilungen folgen einem eigenen Aufbau. Geben Sie immer als Absender Ihren ganzen Namen an sowie den Vermerk «Gemeinderatskandidat / Gemeinderatskandidatin».

Vorteil

- > Breites Publikum
- > Einfach und schnell zu verfassen
- > Gratis

Nachteil

- > Unsicher, ob eigener Text publiziert wird



Plakate

Plakatstellen gibt es viele. Von den grossen F12 - oder F4-Plakatstellen über APG und Clear Channel AG bis zu den kleinen A2 oder A3 von Propaganda und ALIVE. Auch die Kosten variieren je nach Grösse und Plakatstelle. Der Aufbau sollte so prägnant wie möglich sein. Hier zeigen Sie nur, dass es Sie gibt. Botschaften werden seltener gelesen. Gestalten Sie

das Plakat im FDP-Layout und buchen Sie die Stellen frühzeitig. Die begehrten Stellen sind im Wahlkampf schnell weg. Foto und Kernbotschaft sowie eine Wahlempfehlung gehören darauf. Verlangen Sie beim Buchen einen «Politrabatt». Diesen gewähren fast alle Agenturen. Wenn Sie ein eigenes Grundstück haben, können Sie auch dort ein A1-Plakat aufstellen.

Vorteil

- > Gut sichtbar
- > Starke Präsenz
- > Breite Streuung

Nachteil

- > Kostenintensiv
- > Plakat muss erstellt und produziert werden
- > Gute Stellen sind schnell weg

Von der liberalen Bewegung zur gut organisierten FDP



Hans-Jakob Boesch, Kantonsrat
Präsident FDP Kanton Zürich



Thomas Vogel, Kantonsrat
Fraktionspräsident

Die Wurzeln der FDP findet man in der liberalen Bewegung im Anschluss an die Französische Revolution. Die benachteiligte ländliche Oberschicht und das Bildungsbürgertum wehrten sich gegen das Feudalwesen. Nach dem Ende der Helvetik kam es zu einer konservativ-aristokratischen Restauration, so dass sich die liberale Bewegung weiterhin stark machte, um die Errungenschaften der Französischen Revolution zu verteidigen. Mit der Zeit teilte sich die Bewegung in Liberale (Freisinnige) und Radikale. Letztere waren sogar bereit, ihre Ideen mit Gewalt durchzusetzen. Ende 1830 erkämpften sich die Liberalen in verschiedenen Kantonen liberale Verfassungen. In dieser Zeit wurde der Solothurner Freisinn gegründet. Im Sonderbundskrieg 1847 setzten sich

die liberalen Stände gegen die konservativen, katholischen Kantone durch. Das Ergebnis war die Bundesverfassung von 1848, die den Bundesstaat besiegelte. Bis 1891 stellte der Freisinn alle sieben Bundesräte. Die eigentliche Gründung der schweizerischen Freisinnig-Demokratischen Partei fand 1894 im Bahnhofbuffet Olten statt, welche ihrerseits aus dem 1835 gegründeten Nationalverein und dem 1872 gebildeten Volksverein hervorging.

In derselben Periode entstanden im Kanton Zürich verschiedene freisinnige Gruppierungen und Vereine. Am 8. März 1892 wurde in Zürich der Freisinnige Kreisverein III gegründet und am 30. Mai die FDP der Stadt Zürich. Beide feiern deshalb 2017 ihr 125-jähriges Jubiläum.

Freiheit – Gemeinsinn – Fortschritt: Starke Werte für eine starke FDP!



Petra Gössi, Nationalrätin SZ
Präsidentin FDP.Die Liberalen

Liebe Kandidatinnen und Kandidaten

Das Fundament des Erfolgs unserer Partei beruht auf dem persönlichen, vielseitigen und freiwilligen Einsatz unserer Mitglieder und Amtsträger für unsere Werte Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt. Diese Werte gelten uns als Leitlinien bei der Umsetzung unserer liberalen und reformorientierten Politik.

- > Freiheit bedingt Verantwortung – gegenüber sich selber und gegenüber unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Sie bedeutet aber auch, Individualität leben zu dürfen und leben zu können. Die FDP setzt sich dafür ein, dass jede und jeder ihr und sein Leben selbstbestimmt leben kann. Wir fordern jedoch auch von allen Bürgerinnen und Bürgern in unserem Land einen gewissenhaften, verantwortungsvollen und seriösen Umgang mit der gewährten Freiheit.

- > Gemeinsinn hält die Schweiz zusammen, denn er verbindet Kulturen, Sprachen und Regionen. Mit freiwilligem Engagement in Familie, Nachbarschaft, Verein und Politik stärken wir unsere Gesellschaft. Dass der Gemeinsinn in der Schweiz lebt, zeigt das grosse Engagement unzähliger Freiwilliger, die jedes Jahr im Privatleben und in mehr als 100 000 Vereinen unzählige Stunden Freiwilligenarbeit leisten.

- > Fortschritt ist der Schlüssel zum Wohlstand von morgen. Innovation, nicht Verbote, bringen uns weiter, von der Gesundheit über den Verkehr bis zur Energie. Nur Fortschritt sichert langfristig Arbeitsplätze und Wohlstand. Dafür brauchen wir Wettbewerb, Investitionen und innovative Unternehmen. Die FDP schafft optimale Rahmenbedingungen für Bildung, Forschung und Infrastruktur.

**Für Ihren Einsatz danke ich Ihnen
herzlich und wünsche Ihnen viel Erfolg!**

Parteiprogramm



Ignazio Cassis, Nationalrat TI
Präsident FDP-Liberale Fraktion

Die FDP. Die Liberalen positioniert sich klar als liberale und reformorientierte Partei. Für die einzelnen Politikbereiche heisst dies Folgendes:

- Die FDP setzt sich konsequent für eine liberale Wirtschaftsordnung ein. Die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Schweiz muss angesichts internationaler Entwicklungen gestärkt werden. Wir wollen exzellente Rahmenbedingungen für Unternehmen erhalten, einen liberalen und flexiblen Arbeitsmarkt fördern und Steuern für Privatpersonen und Firmen einfach und tief ausgestalten.
- Die FDP fordert eine rasche Ablösung des Fördersystems für erneuerbare Energien, keine In-sellösungen bei der Reduktion von Treibhausgasen und ein föderalistisches Raumplanungsrecht. Wir streben eine marktwirtschaftliche Klima- und Energiepolitik an.
- Die FDP setzt sich dafür ein, dass die Finanzierung aller Verkehrsinfrastrukturen langfristig sichergestellt ist, Anreize für den Netzausbau geschaffen und Marktverzerrungen durch einzelne dominante Akteure verhindert werden.
- Die FDP steht für sichere Sozialwerke und starke Eigenverantwortung, bekämpft diktierte Solidarität und die Vollkasko-Mentalität. Die Sozialwerke müssen von der Altersvorsorge über die Ergänzungsleistungen bis zur Invalidenversicherung langfristig und generationengerecht finanziert sein.
- Die FDP will eine harte, aber faire Einwanderungspolitik. Die Schweiz ist auf Einwanderung angewiesen,

doch diese muss im Interesse des Landes bleiben. Im Einklang mit den internationalen Verträgen soll die Schweiz eine konsequente und damit die Einwanderung reduzierende Politik betreiben.

- > Die FDP will eine Aussenpolitik, welche die Interessen unseres Landes wahrt und Sicherheit, Freiheit, Neutralität sowie den Wohlstand der Schweiz fördert. Unsere Unternehmen müssen Zugang zu neuen Märkten haben und ihre aktuellen Positionen stärken können. Wir wollen den bilateralen Weg erhalten, aber lehnen einen EU/EWR-Beitritt ebenso wie eine Abschottungspolitik strikt ab.
- > Die FDP will eine moderne Armee, welche für künftige Bedrohungen gewappnet ist. Sicherheit ist eine Grundbedingung für Freiheit und

Wohlstand unserer Gesellschaft. Die Armee ist ein wichtiges und unverzichtbares Instrument der schweizerischen Sicherheitspolitik und Landesverteidigung.

- > Die FDP steht für gesunde Bundesfinanzen und für einen Staat, der Verantwortung trägt. Eine konsequente Finanzpolitik, die mit den zahlreichen Herausforderungen übereinstimmt, ist notwendig. Die FDP will die wachsenden Ausgaben begrenzen und die nötigen Reformen umsetzen.
- > Die FDP fördert die Schaffung der bestmöglichen Qualität in allen Bereichen der Ausbildung. Das Erfolgsrezept des Schweizer Bildungssystems basiert auf der Kombination von dualer Berufsausbildung und exzellenten Hochschulen.

FDP Lexikon



Filippo Leutenegger
Stadtrat von Zürich

Jede Partei hat ihr eigenes Vokabular. Vorliegend die wichtigsten Begriffe rund um den Freisinn:

Arbeit

Dank Vollbeschäftigung mit geringer Arbeitslosigkeit geht es den Menschen und der Schweiz sehr gut. Dies ist nur dank einem liberalen Arbeitsgesetz möglich. Deshalb muss die FDP gegen alle Versuche ankämpfen, die Unternehmen mit Schutzbestimmungen und Abgaben zu belasten. Ein stark regulierendes Arbeitsgesetz verursacht Arbeitslosigkeit und Diskriminierung für die angeblich Geschützten.

Bildung

Bildung schafft Perspektiven und ist der Schlüssel zum Erfolg. In der Bildung ist das Leistungsprinzip anzuerkennen. Leistungsträgerinnen und Leistungsträger dürfen nicht im Namen einer nivellierenden «Gleichheit» behindert werden.

Chancengleichheit

Die FDP steht zur Chancengleichheit. Konkret ist damit gemeint, dass die Menschen gleiche Chancen haben sollen, um ihre Interessen, Neigungen und Fähigkeiten entfalten zu können. Nicht gemeint ist damit, dass der Staat für alle Fehlentwicklungen in Familie und Gesellschaft die Verantwortung übernehmen muss. Leistung und Erfolg sollen belohnt und nicht bestraft werden.

Direkte Demokratie

Unsere direkte Demokratie ist kein perfektes System, aber das bestmögliche: Es garantiert die regelmässige Mitbestimmung der Menschen bei allen wichtigen Entscheidungen. Zudem ist es langfristig das stabilste und effizienteste System für die politischen und gesellschaftlichen Prozesse und Konflikte.

Eigentum

Eigentum ist unerlässlich für Fortschritt und Prosperität eines Landes. Die Eigentumsgarantie darf nicht weiter schleichend mit neuen Gesetzen ausgehöhlt werden.

Fortschritt

Bildung und Forschung sind im liberalen Staat zentral. Das duale Bildungssystem

ist ein wichtiger Pfeiler des Erfolges der Schweiz. Staatliche und private Forschung ergänzen sich. Die Pharma- und Maschinenindustrie sind Beispiele dafür, dass private Forschung wesentlich zur Prosperität der Wirtschaft beiträgt. Staatliche Auflagen sollen die Unternehmen in deren Forschungsanstrengungen nicht behindern.

Gemeinsinn

Im liberalen Staat ist der Einzelne grundsätzlich selbst für sein Leben verantwortlich. Versagt das persönliche oder familiäre Auffangnetz, soll der Staat helfen. Für die Gemeinschaft wertvoll sind auch Freiwilligenarbeit, gemeinnützige Vereine und Stiftungen. Wir wollen aber keine Bemutterung und Bevormundung durch den Staat.

Helfen

Die staatliche Hilfe muss subsidiär sein, sie darf die private und familiäre Hilfe nicht konkurrenzieren.

Innovation

Die Schweiz gehört zu den innovativsten und wettbewerbsfähigsten Ländern der Welt. Dies ist aber nur möglich, solange der Arbeitsmarkt liberal geregelt ist, das duale Bildungssystem funktioniert, die Spitzenforschung nicht behindert wird und die Steuern nicht weiter steigen.

Kultur

Kultur ist Ausdruck einer kreativen Gesellschaft und soll sich möglichst

frei entfalten können. Beiträge der öffentlichen Hand können sinnvoll sein, aber auch bei staatlicher Kulturförderung sind Leistungen und Ergebnisse vorzuweisen.

Liberalismus

Liberalismus ist nicht mit linkem Laissez-faire zu verwechseln. Liberalismus heisst Freiheit zur Selbstentfaltung und Eigenverantwortung.

Die liberale Verfassung stellt die individuelle Leistung in den Vordergrund und nicht das Kollektiv. Die Kreativität und die individuelle Leistung sind der Motor für unseren Wohlstand und ermöglichen erst staatliche Leistungen, nicht das Kollektiv.

Milizsystem

Eine ganz grosse Stärke unseres Landes ist die Freiwilligenarbeit und das ausserberufliche Engagement in Zivilgesellschaft und Politik. Das heutige Milizsystem bringt zudem viel berufliches Know-how in die politischen Strukturen. Für ein Berufsparlament oder eine Berufsarmee hätte die Schweiz zu wenig Ressourcen und dies würde den Staatsapparat und die Bürokratie weiter aufblähen.

Nachhaltigkeit

Ökologische Nachhaltigkeit ist nur zu erreichen, wenn sie auch ökonomisch abgesichert ist. Eine vom Staat subventionierte Umweltstrategie ist langfristig nicht nachhaltig.

Ordnungspolitik

Ordnungspolitik ist für den Erfolg der Schweiz zentral. Konkret soll sich der Staat auf gute Rahmenbedingungen konzentrieren und nicht mit Lenkungs-gesetzen oder Spezialsteuern die Wirt-schaftstätigkeit nachteilig beeinflussen oder blockieren.

Privatsphäre

Die Privatsphäre stellt ein hohes Gut dar, das es zu respektieren gilt. Ein-schränkungen müssen sehr genau begründet sein. Die Bekämpfung von Verbrechen und von Missbräuchen sind nicht automatische Gründe für Einschränkungen der Privatsphäre.

Rechnungsabschlüsse

Dank negativen Zinsen weisen die meisten Gemeinwesen massive Über-schüsse aus. Statt den Staat mit die-sem Geld weiter auszubauen, sollten damit die Steuern, insbesondere die Unternehmenssteuern, gesenkt wer-den, um die Wettbewerbsfähigkeit und Vollbeschäftigung zu erhalten.

Subsidiarität

Alles, was das Individuum leisten kann, hat der Staat dem Individuum zu über-lassen. Staatliche Aktivitäten sollen nur dort zugelassen werden, wo der Markt die politisch gewünschte Leistung nicht erbringen kann. Auf weitere Um-vertei-lung nach dem Giesskannenprin-zip ist zu verzichten, ebenso auf mehr und höhere Steuern sowie auf einen weiteren Ausbau der Sozialwerke.

Überregulierung

Die Schweiz hat den Hang zum Per- fektionismus. Dazu kommen immer neue Forderungen an den Staat in den Bereichen Energie, Ernährung, Lärm oder beim Arbeitsmarkt sowie generell in fast allen Lebensberei-chen. Schärfere Gesetze provozieren neue Ungerechtigkeiten, die wie-derum Nachregulierungen nach sich ziehen, was zu einem überregulierten Zustand führt.

Verantwortung

Liberaler Politik heisst, möglichst viele Entfaltungsmöglichkeiten für das Indi-viduum sicherzustellen. Dazu gehören die Verantwortung für das eigene Tun sowie die soziale Verantwortung für die Familie und die Schwächeren in der Gesellschaft.

Wettbewerb

Der Wettbewerb ist ein zentraler Mo-tor für Leistung, Effizienz und Fort-schritt. Er darf durch den Staat nicht mit immer mehr Auflagen und staatli-chen Interventionen weiter behindert werden, denn dies schwächt die Wett-bewerbsfähigkeit und den Wohlstand der Schweiz.

Zürcher Finish

Der Zürcher «Finish» wird im Ausland bewundert, für die Zürcherinnen und Zürcher ist er aber eine Last und finan-zielle Bürde. Er verteuert das Bauen un-nötig und treibt die Mieten in die Höhe.

Ochsentour oder «Der einzige Beweis für das Können ist das Tun.»



Doris Fiala, Nationalrätin ZH
Präsidentin FDP-Frauen Schweiz

Allen interessierten, motivierten, engagierten Kämpferinnen und Kämpfern für die Freiheit und den Gemeinsinn widme ich meine Gedanken. Sie stehen stellvertretend für all jene, die wie ich die «Ochsentour» absolviert haben.

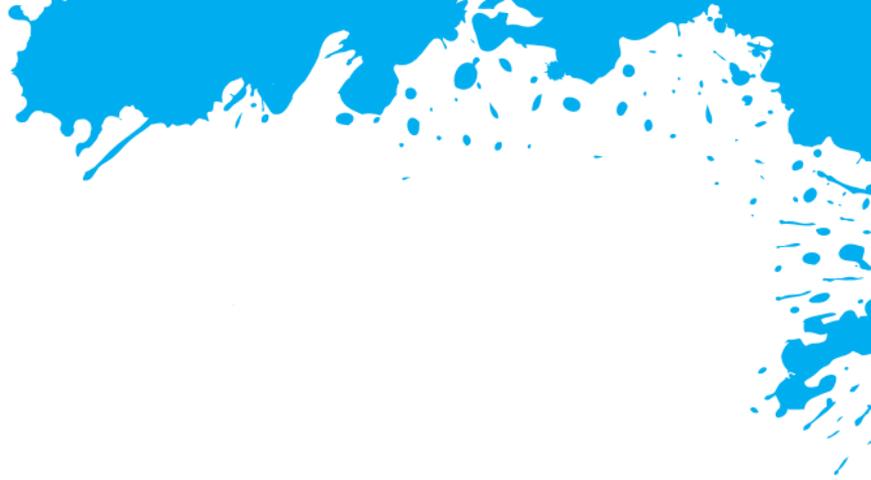
Nach intensiver Auslanderfahrung und neun Jahren in Genf kehrte ich mit meiner Familie nach Zürich zurück. Der Zufall wollte es, dass mein Mann und ich mit unseren drei Kindern am Seeufer spazierten. Die offene Drogenszene war schockierend und weithin sichtbar. Dieses Schlüsselerlebnis motivierte mich, in die FDP Zürich 7 einzutreten. Zusammen mit anderen für eine grössere Sache einzustehen beglückte mich damals wie heute. Es dauerte nicht sehr lange, bis man mir das Präsidium der Kreispartei anbot. Ich engagierte mich, nahe an der Basis, aus Freude und Überzeugung.

Solidarität der Frauen – damals wie heute

Die damalige Präsidentin der FDP-Frauen der Stadt Zürich, Barbara Bihrer, befeuerte mich in meinem Engagement und unterstützte meinen politischen Werdegang. Als sie frühzeitig aus dem Gemeinderat zurücktrat, machte sie für mich Platz im Jahre 2000. Sie förderte und unterstützte mich auch weiterhin und motivierte mich, weitere Schritte mutig zu gehen. Als Stadtparteipräsidentin und während der sieben Jahre als Mitglied im Gemeinderat wurde ich stark politisiert. Ich trat ein für mehr Freiheit und Eigenverantwortung. Besonders exponierte ich mich für eine liberale Wirtschaftsordnung, für ein gesellschaftlich liberales Menschenbild und den Schutz von Minderheiten.

Schwieriger Wettbewerb für höhere Ämter

Rückschläge gehören zu jenen, die etwas wagen. Heute würde ich meine Ausmarchung vor siebzehn Jahren zur Stadtratskandidatin gegen den erfahreneren Andres Türlér als «Übermut» be-



zeichnen. Ich liess mich vom Wunsch einiger Parteifreunde, den Wettbewerbspielen zu lassen, wohl gerne verführen und das Scheitern folgte auf dem Fuss. Dennoch war ich weiterhin motiviert und durfte im Anschluss daran vier Jahre die Kantonalpartei führen. 2007 wurde ich schliesslich in den Nationalrat gewählt.

Verschiedene Ämter und Kommissionen prägen den politischen Geist – und die Seele

Die Politik und die FDP entsandten mich überraschend nach Strassburg in den Europarat. Ich hätte dies nie zu träumen gewagt. Für die Demokratie, die Rechtsstaatlichkeit und für die Menschenrechte kämpfte ich auch heute noch, nach neun Jahren, aus tiefer Überzeugung. Wahlbeobachtungen zu begleiten und das Präsidium der Kommission für Flüchtlingswesen zu führen, Besuche von Flüchtlingslagern auf mich zu nehmen, den Kampf gegen Diskriminierungen und Korruption nicht zu scheuen: All dies prägt seither

meine politische Welt. Verständnis zu wecken bei der Schweizer Bevölkerung für globale Risiken, nahe bei den Bürgerinnen und Bürgern zu politisieren und gleichzeitig an meine Heimatstadt Zürich zu denken, das prägt mein politisches Handeln.

Was mir gelungen ist, das können Sie genauso

Den jüngsten Höhepunkt meiner «Ochsentour aus Leidenschaft» durfte ich 2017 als frisch gewählte Präsidentin der FDP-Frauen Schweiz erfahren. Etwas für jene zu tun, die massgebend auch meinen Weg geprägt und ermöglicht haben, ist mir Freude und Verpflichtung.

Rückschläge und Niederlagen gehören zum politischen Leben. Überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft in einem fordernden Milizsystem ist unabdingbar, auch für eine Frau. Aber Freundschaften tragen! Wer die Menschen liebt, Auseinandersetzungen nicht scheut, wird die Politik lieben. Unerschrockener Einsatz für «meh blau» macht glücklich.

FDP.Die Liberalen Stadt Zürich

Bei Fragen rund um Ihren Wahlkampf und zu den politischen Themen stehen Ihnen folgende Personen gerne zur Verfügung:



Präsident
Severin Pflüger
severin@pfluegeronline.ch



Geschäftsführerin
Claudia Simon
043 343 99 69
simon@fdp-zh.ch



Fraktionspräsident Gemeinderat
Michael Schmid
schmid@fdp-zh2.ch



Wahlkampfleiter
Patrik R. Brunner
076 585 17 01
prb@kb-publishing.ch

FDP

Die Liberalen

FDP.Die Liberalen Stadt Zürich
Claudia Simon, Geschäftsführerin
Patrik R. Brunner, Wahlkampfleiter
Kreuzstrasse 82, 8032 Zürich

1. Auflage, 2017

Gestaltung und Layout

KB Publishing GmbH, Steingass 1a, 8805 Richterswil

Druck

Druckzentrum AG Zürich-Süd, Rainstrasse 3, 8143 Stallikon

gedruckt in der
schweiz

Lektorat und Korrektorat

Dr. Barbara Schweizer, Susenbergstrasse 174, 8044 Zürich

Sponsor

Filippo Leutenegger, FDP Stadt Zürich

© FDP.Die Liberalen Stadt Zürich

Dieses Buch ist einschliesslich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung sowie optische, akustische oder elektronische Aufzeichnung, Speicherung und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher, schriftlicher Genehmigung durch den Herausgeber.



Meh blau
für Züri

 mehblau